



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Vizekanzler
KURT BITTEL an

EUGÈNE IONESCO

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der Rheinischen Friedrich-
Wilhelms-Universität in Bonn
am 5. Juni 1984

Die folgende Laudatio von Herrn STAIGER auf EUGÈNE IONESCO wurde von Frau WIMMER verlesen:

Cher Eugène Ionesco.

M. Staiger, qui a rédigé l'éloge en votre honneur, est malheureusement empêché. J'ai donc le plaisir de prononcer cet éloge à sa place.

Es ist paradox, daß ein Vertreter der deutschen Literatur und insbesondere, daß der Vertreter einer entschieden der Tradition verpflichteten Literatur die Laudatio zu Ihrer Aufnahme in den Orden Pour le mérite verfaßt. Aber die Paradoxie gehört mit dem Absurden, dem erschreckend oder ergötzlich Unerhörten so sehr zu Ihrer Art, daß ich sogar an diesem Platz nicht ganz aus dem Rahmen zu fallen hoffe.

Vor etwa dreißig Jahren ist es Ihnen gelungen, mit der »Cantatrice chauve« ein neues Blatt in der Geschichte des Theaters aufzuschlagen. Man hätte wohl meinen können, der Autor habe sich mit diesem einen, höchst ungewöhnlichen Werk erschöpft. Aber eine lange Reihe weiterer Stücke folgte. Ich nenne nur »Les chaises«, »Rhincéros«, »Le roi se meurt«. Und jedesmal haben Sie mit einer erstaunlichen Verwandlungsgabe dem Unerhörten und Unmöglichen wieder eine neue Seite abgewonnen. Ich werde mich hüten, mich auf eine Interpretation dieser Werke einzulassen, der »Antipièces«, der »Farces tragiques« oder wie Sie das immer neu Überraschende jeweils nennen mögen. Das wäre bare Spielverderberei. Daß Sie aber, eben weil Sie vor allem für das Theater schreiben, auch ein Spieler, und zwar ein großer, hintergründiger Spieler sind, bei dem man nie genau weiß, woran man ist, das werden Sie mir zu sagen erlauben und damit hoffe ich, Ihnen nicht zu nahe zu treten.

Es ist schon so: man mag in Ihren Stücken beliebig viel Tiefsinn wittern – Sie wären kein Dichter, wenn das Element des Spiels, manchmal sogar eines willkürlichen Spiels, das Spiel an sich nicht eine große Rolle spielen würde. Eine Rolle! Da haben wir es schon

wieder. Wir kommen bei Ihnen aus dem Spiel nicht heraus und fühlen dazu auch gar kein Bedürfnis. Sogar ein Theatermann, der mit Ihnen scheinbar wenig zu schaffen hat, Schiller, hat rundheraus erklärt:

»Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.«

»Paradox« sei dieser Satz, sagt Schiller unmittelbar darauf. Und damit kommen wir abermals zu Ihnen, den wir heute in den Kreis unseres Ordens aufnehmen dürfen.

Mit herzlichen Worten dankte der Geehrte für die Aufnahme in den Orden.